

Von hohem Alter ist desgleichen das im Codex 491 der k. k. Hofbibliothek in Wien auf Pergament in Gross-8^o in einem einfachen Ledereinbände aus neuerer Zeit uns erhaltene N. des aufgehobenen Chorherrenstiftes St. Andrä a. d. Traisen, wenn wir auch hier uns von der Annahme ferne halten müssen, als läge uns in demselben das älteste N. dieses Stiftes vor. Dasselbe ist von einer Hand nach der Mitte des 13. Jh. c. 1260—1270 auf 18 Folien angelegt. Das Pergament ist zum Teile reskribiert und lässt noch recht gut das alte Linienschema darauf wahrnehmen. Das N., das sehr sorgfältig geschrieben ist, beweist durch den ziemlich umfangreichen Grundstock von nekrologischen Notizen, welche der Autor selbst eintrug, dass er ein älteres N. zur Vorlage hatte, das uns allerdings verloren gegangen ist. Da von der Gründung dieses Stiftes bis zur Anlage des noch vorhandenen N. mehr als ein Jahrhundert verflossen ist, so lässt sich annehmen, dass etwa Raummangel im ältesten, nun verlorenen N. die Ursache der Neuanlage gebildet haben mochte. Die Hs. ist dann von individuellen Händen bis ins 15. Jh. fortgesetzt. Allerdings muss man gestehen, dass der Zuwachs an nekrologischen Noten in den folgenden Jahrhunderten ein verhältnismässig geringer war, ein Umstand, der zur Genüge auf die in dieser Zeit in St. Andrä herrschende Nachlässigkeit oder — milder gesagt — andauernde Sorglosigkeit betreffs der Evidenzhaltung des N. schliessen lässt.

Die Hs. des N. weist wiederholt sinnstörende Lesefehler des Autors auf, welcher seine Vorlage oft fehlerhaft und unrichtig las. Derselben ist ein Kalendar, wie gewöhnlich, zu Grunde gelegt, das links die goldene Zahl und den römischen Kalender mit roter Tinte geschrieben enthält, worauf der Heiligenfestkalender und die nekrologischen Noten in schwarzer Tinte folgen. Nur einige wenige Noten sind mit roter Tinte geschrieben, die selbstredend Eintragungen von Personen von hoher Bedeutung betreffen. Die Aufschrift eines jeden Monates, die zugleich auch die Zahl der Tage und die Mondzahl angibt, ist gleichfalls mit roter Tinte hergestellt. Die Hs. hatte einen vorwiegend liturgischen Charakter, wie sich aus den dem N. nachfolgenden Gebeten bei der Einkleidung von Chorfrauen, *'benedictiones ad indumenta monialium'*, ergibt.

Eine Abschrift dieses N. findet sich auch in Cod. 7455 der Wiener Hofbibliothek auf Papier in 8^o fol. 1—29 vor, welche aus dem 18. Jh. stammt. Diesem ist auch das